steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern."

Dies ist die folgei
auf seinem Bankrol
Arme Narren, die
„soliden" Verdienen
Köpfe schlagen kön
schichtlich unwider
hat eine Klasse sic
ist die Vogelstrauß
notwendig.

„Zwe

„Die Absatzm
durch verringert,
Preisen und den
andern Seite grö
Kaufkraft des in
sammenschrumpft
lich betrachtet, d
beinahe als ein G
der Ueberwel
lich erst da
ren Lebensg
Wirtschaft,
dem neuen
paßt haben,
Ueberweltma
Ueberweltma
(Vossische Zeitun

In Berlin gibt
Im besetzten Gebiet
Statistik 2 Millione
land kommen in
5 Millionen in Betr
Betriebe neue Mas
mühle verbleibende
und „Goldlöhne".
ist eine solche nur
Worte noch Sinn
richtig gezeichnet is
in denen das Gro
Anspruch auf „Einr
hatte. Und das Bl
Ursache, zur Abw
von Produkten zu
Hintermännern die
dikate empfiehlt.

Vor etwa ein
der beispielslosen
schlachten ein:
Wertbeständige En
darauf hin, daß fü
und Machthaber n
gebung einer erlau
zu geben. Im To
Stinnes die Bere
anerkennen. Im
ländischen Kohort
vollends das Grab
Als der Dollar
dere wanderte, s
Der Groß- und
industrie, alle trie
schon vorher im
löhnen standen,
oft nur die eingel
die Proleten auc
als die Goldmar
kanten vom Mu
stand. Da bekom
Galgenfrist im R
die im unbesetzte
in der letzten
wahrscheinlich,
haben. —

Das Abbaue
und die Absäbe
„Goldpfennigen"
Unternehmer bes
ist. Darin liegt
betonen, blickt
Halbjahr, so wa
beiterparlametspa
Die Atempause

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen" eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb" und „Oeffnung der Grenzen" verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen" Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion" sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, nun seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch umherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

---

und gleichbedeutend ist mit seiner Verwandlung in Gemeineigentum, diese Grundforderung des Sozialismus, ist erste und letzte Bedingung für die Möglichkeit der Verwirklichung des Kommunismus überhaupt.

„Die Grundlage der kommunistischen Gesellschaft ist das gesellschaftliche Eigentum an den Produktions- und Verkehrsmitteln, d. h. daß die Maschinen, Apparate, Lokomotiven, Dampfschiffe, Fabrikgebäude, Magazine, Getreidespeicher, Erzgruben, Telegraf und Telefon, Grund und Boden und die Arbeitstiere im Besitz der Gesellschaft sind, die über sie verfügt. Weder ein einzelner Kapitalist, noch eine Vereinigung einzelner reicher Leute hat das Verfügungsrecht über diese Mittel, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit. Was heißt es: Die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit? Es heißt: daß auch nicht eine einzige Klasse der Eigentümer ist, sondern alle Menschen, die die Gesellschaft bilden." (N. Bucharin und E. Preobraschensky „Das ABC des Kommunismus", Wien 1920.)

Zuerst muß das Fundament, die sozialistischen Produktionsverhältnisse, gelegt sein, ehe sich der Bau, die kommunistische Menschheitsgemeinschaft, darauf erheben kann. Denn dies ist der Unterschied zwischen Sozialismus und Kommunismus: Während Sozialismus denjenigen Prozeß bezw. diejenige Phase der menschlichen Entwicklung („noch behaftet mit den Muttermalen der eigenen Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt", N. Lenin „Staat und Revolution", Berlin-Wilmersdorf 1918) darstellt, in welcher die Abschaffung des Privateigentums an den Produktions- sowohl wie Konsumtionsmitteln vollzogen wird, ist Kommunismus die höhere endgültige Stufe, in der dieser Prozeß bereits abgeschlossen ist und in der „die Menschen sich so an die Innehaltung der Grundregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens gewöhnt haben werden und ihre Arbeit so produktiv sein wird, daß sie freiwillig nach ihren Fähigkeiten tätig sein werden . . . Die Verteilung der Konsumtionsmittel wird dann die Normierung der jedem einzelnen zukommenden Mengen durch die Gesellschaft unnötig machen; jeder wird frei nehmen nach seinen Bedürfnissen." (N. Lenin „Staat und Revolution", Berlin-Wilmersdorf 1918.)

„Der Sozialismus ist die erste Stufe zum Kommunismus. Nach ihm kommt das zweite Stadium des Kommunismus, wo die Ungleichheit menschlicher Fähigkeiten sich vollkommen bewußt, die wahre Gleichheit geschaffen wird; wo in der gemeinschaftlichen Produktion jeder nach seinem Können arbeitet, aber von dem Ertrage der Arbeit jeder ein sein Bedürfnissen entsprechendes Quantum bekommt." (Bela Kun „Was wollen die Kommunisten?" Hamburg 1919.)

2.

Ursprung, Wesen und Ende des Staates.

Und nun lautet die Kardinalfrage: Welche Art und Form werden in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft die politischen Verhältnisse sein? Wie sieht der Staat in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft aus?

Die Beantwortung dieser Frage, die den Angelpunkt der proletarischen Staatstheorie bildet, erzwingt eine klare Analyse des Staates überhaupt, eine Untersuchung der historischen Rolle des Staates. Ob der Staat eine Institution von Ewigkeit her ist oder ob seine Entstehung einem bestimmten geschichtlichen Ereignisse verdankt, ob er als eine freiwillige Vereinigung gegründet oder ob er als Gewaltmittel einer Teilgruppe von Menschen einer anderen Teilgruppe von Menschen mit Waffengewalt oktroyiert worden ist, ob sein Wesen und sein Zweck, sein Inhalt und seine Formen im Laufe der Jahrtausende die gleichen geblieben sind oder ob sie sich von Epoche zu Epoche geändert haben — alle diese Fragen bedürfen ihrer Antwort, bevor ein unzweideutiges Bild von der Stellung des Staates in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft erscheinen kann.

Die Erörterung des Staatsproblems führt zunächst, will man es auf dem Wege der historischen Erkenntnis, der materialistischen Methode zu lösen versuchen, auf die Suche nach dem Ursprung des Staates in seiner ersten Form und seinen ursprünglichen Aufgaben. Wer schuf den Staat und zu welchem Zweck?

Fortsetzung folgt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl [illegible], Bln.-Friedenau — Verlag: Karl [illegible], Bln.-Friedenau — Druck: [illegible] Bln.-Steglitz.

Die Entwicklung des industriellen Kapitalismus und ihre Auswirkungen.

Gewaltig ist das Tempo in dem die weitere Entwicklung des industriellen Kapitals vor sich geht, getrieben durch die schlechte Weltwirtschaftslage.

Der allgemeine Rückgang der Konsumkraft, der dadurch bedingte Rückgang der Nachfrage am Weltmarkt, zwingen die Industrie Maßnahmen zu treffen um die Profitrate sicher zu stellen. Der Profitausfall durch den Produktionsrückgang muß auf andere Art wett gemacht werden, indem die Verdienstrate aller Waren erhöht wird, und zur Erreichung dieses Zieles hat der Kapitalismus verschiedene Mittel. Wir sahen wie Stinnes durch die Schaffung des vertikalen Trustes, dadurch, daß er die Rohstoffquellen, die Halbfertig- und die Fertigindustrie sowohl wie die Transport- und Verkaufsorganisation in eine Hand brachte, dadurch daß er Erz- und Kohlenbergwerke, Kokereien und Hochöfen, Stalwerke und Gießereien Walzwerke und Preßwerke und Maschinenfabriken, Reedereien und Transportgesellschaften sowohl als Handelsgesellschaften und Banken zu einem Konzern zusammenschweißte, den ganzen Produktionsapparat vereinfachte, rationeller die Kräfte ausnützte, den ganzen Zwischenhandel ausschaltete, die Umsatz- und Gewerbesteuern die sonst 7-8 mal eine Ware belasteten ersparte und den ganzen Verdienst in eine Hand brachte, und dadurch die Gewinnrate ungeheuer erhöhte.

Neuerdings versucht die Industrie durch den horizontalen Trust den Rhein-Ruhrtrust, die Vereinigten Stahlwerke A.-G. die gleiche Wirkung zu erzielen. In diesen Zusammenschluß der Schwerindustrie ist ein Riesenunternehmen mit einem Anlagewert von ca. 5 Milliarden Mark und Arbeitsmöglichkeit für 200 000 Arbeiter verkörpert; das die Möglichkeit hat nur die technisch vollkommendsten Produktionsmittel auszunutzen und unrentable Betriebe stillzulegen, jene Transportverteuerung zu verhindern, indem nur möglichst von Schiffortswegen gelegene Werke beschäftigt werden während andere brach liegen; ein Unternehmen, daß national die Produktion regeln und die Preise bestimmen kann. Dadurch werden Arbeitskräfte gespart, Überproduktion verhindert und die Nachfrage künstlich rege gehalten, um so hohe Preise zu erzielen.

Zum gleichen Zweck wird in diesen Tagen der Rohstahlpakt zwischen den westeuropäischen Industriegruppen, Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg zum Abschluß gebracht. Durch internationale Abmachungen versucht man den Weltmarkt zu regeln. Der Rohstoffpakt hat den Zweck das Überangebot am Weltmarkt zu verhindern, und so werden durch ihn dann auch die Produktionsquoten der nationalen Industrien festgelegt, und jede Überschreitung des festgesetzten Kontingents soll mit 20 Dollar pro Tonne, daß ist fast der Herstellungspreis bestraft werden. Wir sehen wie groß die Angst vor der Überproduktion ist, und wie alles getan wird um den Profit zu sichern. Persönliche und nationale Sonderinteressen müssen dabei ganz zurückstehen. So ist der Kapitalismus zwangsweise über den nationalen Trust zur internationalen Syndikatisierung hinausgewachsen.

Von vielen, auch von sogenannten sozialistischen und kommunistischen Wirtschaftstheoretikern wird dieser Prozeß als eine Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaft angesehen. Ihre bürgerliche Einstellung raubt ihnen den klaren Blick um zwischen einer Stabilisierung einzelner Unternehmungen und der Gesamtwirtschaft zu unterscheiden. Denn durch die Zusammenfassung der großen Unternehmungen, werden viele kleine und mittlere Unternehmungen vernichtet, und so bröckelt langsam ein Stück nach dem andern aus dem kapitalistischen Bau. Durch die Ausnutzung nur der vollkommendsten Produktionsmittel werden abertausende von Arbeitern überzählig und erwerbslos. Mit der Zunahme der Erwerbslosen, mit der Proletarisierung weiterer Mittelstandsschichten nimmt die Konsumkraft allgemein mehr und mehr ab, werden Absatz- und Produktionsziffern immer mehr sinken. Der Aktionsradius des Kapitalismus wird enger und enger aber dieser wird daraus lernen, und sich enger international zusammenschließen.

Wehe aber den Arbeitern die sich täuschen lassen, die an ein Aufblühen des Kapitals glauben, die hoffen, daß der Kapitalismus für sie sorgt. Wehe den Erwerbslosen die glauben noch wieder in den Produktionsprozeß eingereiht zu werden. Wehe denen die glauben, daß durch herumdoktern am Kapitalismus ihr Schicksal sich bessert. Der Kapitalismus wird sie zermürben und zerstampfen. Je länger der Kapitalismus lebt desto größer wird das Heer der Arbeitslosen, desto größer das Elend dieser Arbeitslosen und relativ niedriger die Hungerlöhne der Arbeitenden.

Herausführen kann nur der Vernichtungskampf der Proletarier gegen den Kapitalismus, der Aufbau des Kommunismus, zu dem dem die 4. Internationale uns führt.

---

6. Jahrgang 1927 Nr. 3. 10 Pfg.
lich 1 mal

Jahrgang. Nr. 7 September 1926 Preis 10 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Erscheint monatlich 1 mal

Sämtliche Zuschriften sowie Geldsendungen an Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 128.

Der Werdegang der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Die Geschichte der Arbeiterbewegung kann gegenwärtigen Zustand wieder einmal den schluß einer entscheidenden Phase feststellen: ideologisch-proletarische Verbrämung der ischen Regierung ist endgültig aufgegeben, die revolutionären Positionen werden ohne Verschleierung liquidiert und, zweitens, die letarischen Schichten in den Parteien der 3. ternationale erkennen diese Tatsachen und brechen nun hiergegen revoltierend die Form großen Parteiengebildes, weil sie sich nicht r als Vorspann benutzen wollen zur tzung der Politik eines antiproletarisch sich wickelnden Staates. Es ist also eine Phase Täuschung, des Arbeiterbetrugs, der Revo onsverhinderung auf der einen, der roman hen Illusionsbenebelung auf der anderen te damit zum Abschluß gekommen. Die ganz Erkenntnis zu solchen Ergebnissen hatten ere Haltung im Sommer 1921 bestimmt, als die Trennung von der 3. Internationale llzogen und das revolutionäre Proletariat Bildung der kommunistischen Arbeiter-Internationale aufriefen. r haben uns vor fünf Jahren keinen Illu darüber hingegeben, daß weiten Kreisen Proletariats die Erkenntnis über den wah Charakter des russischen Staates nicht von ute auf morgen bewußt werden konnte. Dem den zwei Faktoren hemmend entgegen. Die ße Vergangenheit der Bolschewiki, die unge ren Opfer, die sie gebracht und ihre Verbun heit mit den ersten Stadien deutscher revo onärer Aktionen war noch ein zu starkes deglied um allgemein in der revolutionären eiterschaft die Erkenntnis sich Bahn brechen lassen, die heute offen zu Tage getreten ist. zu kam die Furcht als „Antibolschewisten" schrieen zu werden, (während es sich doch um handelte, den Antibolschewismus der schewistischen Partei zu erkennen und daraus Konsequenzen zu ziehen), mit den Hand gern der deutschen Konterrevolution auf e Stufe gestellt zu werden. Zu m ist es immer schwer, sich zu schmerzlichen, bittlichen Wahrheiten durchzuringen, falsch bindende Anhänglichkeit, Revolutionsroman wunschbestimmtes „nicht wahr haben wollen" en ein übriges. Dann aber verhinderte diesen zeß zur Klarheit, zur Einsicht in unabänder e Tatsachen die bis zum Spitzeltum be nisierte Führer- und Presse-Klique der KPD., die der enge Zusammenhang mit Rußland Unterstellung unter den Oberbefehl Mos die Funktionärrolle als ausführendes Or russischer Staatspolitik einfach mit der per lichen Existenzerhaltung zusammenhing.

Mit diesen Erscheinungen haben wir von fang an gerechnet. Es ist immer die Rolle kommunistischen Arbeiterpartei gewesen, den n der klaren unbedingten Arbeiter um sich sammeln, unabhängig von der Zahl, klein t aus sektiererischer Einstellung, sondern klein Ergebnis der gefühlsmäßigen und charakter en Schichtung des Proletariats. Wir sind in dem verschwommenen Durcheinan-der von Meinungen und Kompromissen, von revolutionärem Wollen und konterrevolutionärem Versagen eine feste klare klassenkämpferische Front zu bilden, die den Klärungsprozeß durchführt, in dem Kampf gegen den Parlamentarismus und die Gewerkschaften die neuen Organisationsformen schafft, ohne die der Endkampf mit dem Kapitalismus nicht geführt werden kann. Wir sind der Kern, um den sich die Arbeiterschaft schließen wird, in dem Augenblick wo aus ökonomischer und politischer Entwicklung heraus die labil revolutionären Verhältnisse sich wieder zuspitzen, wo die Kurve der Revolution wieder nach aufwärts zeigt. Ein Zustand der um so schneller und überraschender eintreten kann, als die gegenwärtige Situation der Konzentrierung und Stabilisierung der kapitalistischen Front erzielt wird durch eine Verengung und Reduzierung der Produktionsbasis, also zu einer weiteren Auspowerung der Massen und zu ihrer Proletarisierung führt.

Wir haben schon damals zusammen mit unsern ausländischen Genossen die kommunistische Arbeiter-Internationale gegründet, in voller Erkenntnis dieser Schwierigkeiten, die sich dem Aufklärungsprozeß entgegenstellten. Wir haben auch gewußt, daß weite Kreise der Arbeiterschaft wieder zur Sozialdemokratie zurückkehren würden, teils aus Enttäuschung, teils aber auch, weil diese Partei in ihrer durchaus kleinbürgerlichen Struktur der kleinbürgerlichen Einstellung entspricht, die weite Teile der Arbeiterschaft beherrschen. Diese Gefahr schien uns weniger gefährlich, weil der Gegner eben sich ganz unverhüllt als solcher zeigt und bekämpft werden konnte. Die Partei der Antirevolutionären und antirevolutionär sein wollenden Kleinbürger und Proletarierschichten, die nur die Ergebnisse der Revolution haben wollen ohne sich für diese selbst einzusetzen, ist eine Tatsache, mit der man rechnen muß als gesellschaftlicher Faktor wie mit der menschlichen Dummheit und der menschlichen Feigheit. Das sind ja alles Erscheinungsformen des dialektischen Prozesses, aus dem heraus die Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats entsteht, die den Sieg über den Kapitalismus und den Aufbau der klassenlosen Gesellschaft gewährleistet. Viel gefährlicher also als die offene klare konterrevolutionäre Front war jener Zustand von Scheinrevolutionarismus wie er durch die 3. Internationale verbreitet wurde, der weite Kreise guter proletarischer Klassenkämpfer in seinen Bann zog. Diesen von Anfang an die neue Gemeinschafts- und Kampfform zu geben, ist die neue Internationale entstanden. Diese Entwicklung, diese Notwendigkeiten haben damals manche nicht verstanden, auch aus unseren Reihen, sie haben sich abseits gestellt, haben sich in Personengezänk verloren und die Aufgabe der Stunde nicht begriffen. Auch der gegenwärtige Klärungsprozeß, der weite Kreise aus den Sektionen der 3. Internationale treibt und diese sprengt, wird nicht einfach und glatt verlaufen, wie ein Schnitt mit dem man einen kranken Gebilde seziert. Es wird auch hier Un
geben, neue Gruppen
wird Kämpfe geben
Darum ist es notwen
nistische Arbeiter
ist, die sich in der
ten Entwicklung ihr
und ihre Aufga formuli

Wir sehen, daß alle
aller kapitalistischen Staaten
sind gegen die proletarische
lution und daß alle kapi
die Staaten, die kapi
gemeinsame Sache
die kommunistische

Ein furchtba
riesig mächtigen
verzehnfachten Kräft
den Kapitalismus,
tional wie internatio
doch das Proletariat,
in vielen Ländern scho
lution. Nun hat es
Sowjetrußland, der aus
Klassenverhältnissen her selbst
lismus herüber will und aufbau
den Lauf der Geschichte vertraut es
rern. Durch ihn ist es hineingebracht
schwächste Lage, worin eine Klasse in einer
volution sein kann, nämlich, daß sie mit dem Mund Umwerfung des Kapitals sagt, mit der Tat aber ihn aufbaut. Eine doppeldeutige Lage, die zu nichts anders als zu Sklaverei und Tod führen kann. Das Proletariat ist durch diese Führer und durch die 3. Internationale in Organisationen und Parteien vereinigt, die konterrevolutionär sind, und die selbst im Kampfe das Proletariat verraten werden. Ihm wird vorgelogen, daß sein Gegner schwach und gespalten ist, und daß der Osten dem Proletariat zu Hilfe kommen wird.

Es hat keine Kampforganisationen, während seine Gegner über diese, im höchsten Ausmaße verfügt. Es hat, oder will eine falsche Einheitsfront, die aus feindlichen Elementen zusammengestellt ist. Seine Gegner haben national in allen Ländern ihm gegenüber eine
Einheitsfront, die einstimmig ist. Internat
wird diese dasein, sobald man die prolet
Revolte zeigt. Das internationale Prole
steht also wie eine Herde vor ihren Schläch

Noch ist aber, trotzdem Lage
ist, die Hoffnung nicht verl
in der der Kapitalismus
niemand sieht aus ihr einen

Da ist es die kommunistische
nationale, die gegen
Feinde, gegenüber
Rußland und der
tionale aufruft zu revolution

Sie will keine
triebsorganisationen, keine
teien, sondern Arbeiterräte
Klassen-Diktatur.

Sie will keine Komp
den Sozialdemokraten aber

---

wenn es
ne selb-
g der
Restau-
ahl der
e Ver-
warten.
Berg-
g des
umso-
Nord-
gegen
Roheisen
langen
Jetzt
immer
aftskrise
wirkliche
ber hat
bilisiert,
e Ar-
onaten
einige
er Ar-
eschätzt.
fangen
n, und
nflation
flation
en, um
ber her-
schecho-
Krise
offen
ise, ob-
führung
r dieser
daß der
henden
. Die
d keine
keine
ations-
e Krise
rchfrist.
chichtlich
neuen
n, der
Lebens-
en der
re Tat
e inner-
sich in
ffen die
immer
Absatz-
nger die

steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern."

Dies ist die folge
auf seinem Bankrot
Arme Narren, die
„soliden" Verdienen
Kopfe schlagen kön
schichtlich unwiderl
hat eine Klasse sic
ist die Vogelstrauß
notwendig.

„Zwe

„Die Absatzm
durch verringert,
Preisen und den
andern Seite grö
Kaufkraft des in
sammenschrumpft
lich betrachtet; d
beinahe als ein G
der Ueberwel
lich erst da
ren Lebensg
Wirtschaft,
dem neuen
paßt haben,
Ueberweltm
Ueberweltm
(Vossische Zeitun

In Berlin gibt
Im besetzten Gebiet
Statistik 2 Millione
land kommen in
5 Millionen in Betr
Betriebe neue Mas
mühle verbleibende
und „Goldlöhne".
ist eine solche nur
Worte noch Sinn
richtig gezeichnet i
in denen das Gro
Anspruch auf „Einr
hatte. Und das Bl
Ursache, zur Abw
von Produkten zu
Hintermännern die
dikate empfiehlt.

Vor etwa ein
der beispielslosen
schlachten ein:
Wertbeständige E
darauf hin, daß fü
und Machthaber n
gebung einer erlau
zu geben. Im To
Stinnes die Bere
anerkennen. Im
ländischen Kohort
vollends das Grab
Als der Dollar
dere wanderte, s
Der Groß- und
industrie, alle trie
schon vorher im
löhnen standen,
oft nur die eingel
die Proleten auc
als die Goldmar
kanten vom Mu
stand. Da bekon
Galgenfrist im R
die im unbesetzte
in der letzten V
wahrscheinlich,
haben. —

Das Abbaue
und die Absäbe
„Goldpfennigen"
Unternehmer bes
ist. Darin liegt
betonen, blickt
Halbjahr, so wa
beiterparlamentspa
Die Atempause

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen" eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb" und „Oeffnung der Grenzen" verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen" Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion" sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, nur seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch umherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

6. Jahrgang 1927 … Nr. 3. 10 Pfg.
…tlich 1 mal

parteien, die sie als ihre kapitalistischen Feinde erachtet. Sie will das Proletariat zu einem offenen Frontkampf gegen den Kapitalismus vereinigen, einen Kampf, den es selbstbewußt und selbsthandelnd führt.

Die kommunistische Arbeiter-Internationale ruft alle, die glauben, daß nur eine rein proletarische Politik eine Einheitsfront von nur Kommunisten den Sieg erringen kann, auf, sich ihr anzuschließen!

Der Zerfallsprozeß in der 3. Intern. und seine Gefahren.

Der 14 … ongreß der K.P.R. hat restlos
national-kapitalistische Entwick-
onomisch, ideologisch und po-
vor sich geht. Die Art
skau alle sich streubenden
und Tendenzen mit frech-
iert, spricht eine unzwei-
skau wird immer mehr
ten der 3. Internationale
die Russische Kapitalistische
Hieraus ergibt sich die Un-
eindeutigen Stellungnahme.
versucht Moskau den
tigen kapitalistischen
man die bürgerlich-
eift, um die revol-
schärferen Krise auf
riats zu hemmen.
dem konterrevolu-
Internationale, das
Unterwerfung der
ateinungsversuchen zur
der Gewerkschaftspolitik
Auf- und Ausbau
macht es aber notwendig,
seinen Einfluß auf die West-Euro-
Massen zum mindesten nicht einbüßt
womöglich verstärkt. Zu diesem Zwecke gebraucht Moskau eine schreierische, im Wesen aber nur scheinrevolutionäre Phraseologie, welche die Aufmerksamkeit der Arbeiter von dem wirklichen Geschehen ablenken und auf Abwege führen soll. In Ermangelung einer wahrhaft selbständigen proletarischen Taktik, versucht man das Gehirn der unter der Krise seufzenden Massen durch allerhand Schwindel zu betäuben, damit dieselben wenigstens glauben, daß es noch eine revolutionäre Agitation gäbe!

Inzwischen frißt sich die Krise mit zersetzender Schärfe in das Leben der Arbeiterklasse hinein. Die zu immer neuen Desillusionen führende, nationalbegrenzte Taktik der Sektionen der 3. Internationale machen gewisse Gruppen von mit ihr versippten Arbeitern stutzig. Hieraus erklären sich die in der letzten Zeit wie Schwämme
ufschießenden Oppositionen und die fort-
nden Krawalle in den Parteien der 3.
nationale.

iese Oppositionen sind aber in sich stark
n. Bei einigen — wie bei der Kat-
e in Deutschland — ist eine gewisse Ten-
ultra-linken Entwicklung zu verspüren
arismus: Unionen. Bei fast
schränkt sich die Bewegung auf
3. Internationale zu säubern.
ch prinzipiellen Erneuerung,
taktisch, ist gar nicht die Rede.
en kennzeichnen sich durch
gel an Einsicht in die Not-
ständigen-proletarischen Tak-
diese Halbheit findet ihren
er flachen Interpretation
derherstellungskrise, Sta-
Anpassungsmöglichkeiten
der unmarxistischen Auf-
pfes und taktisch in der

Gewerkschaftspolitik im modernen Reformismus u. s. w.

Während man bei den noch bestehenden Sektionen der 3. Internationale eine immer stärker und deutlicher werdende nationale Entwicklung erblickt, nach dem Bilde und in der Art mit der Agitation der 3. Internationale, kommt bei den Oppositionen die Neigung zur internationalen Vereinigung auf. Die Frage rollt sich hiermit auf, ob eine solche Internationale lebensfähig ist. Auf welcher Plattform, auf welchem Programm können die auf einander stoßenden oppositionellen Gruppen vereinigt werden? Dies kann nur auf Basis eines Konzessionsprogramms, wobei die ultra-linken Elemente verlieren müssen, da sie sowohl theoretisch-taktisch, wie auch nach der Zahl zu schwach sind. Eine Vereinigung dieser betrogenen oppositionellen Elemente muß führen zur Unklarheit, zur Unentschlossenheit und ist dadurch zum Untergang verdammt. Ruth Fischer-Katz-Monatte de Radt (Holland) werden vereinigt eine neue Gefahr für die Revolution bilden, auf Grund eben ihrer theoretischen und taktisch-politischen Auffassungen. In Frankreich ist von revolutionärem Bewußtsein bei diesen Gruppen (Monatte, Souvarine) nicht die Rede. Die ökonomische Krise hat dort noch nicht in höchster Stärke eingesetzt. Das Streben und Wollen der französischen Arbeiter geht noch nicht über das, für Frankreich typische, Kleinbürgerliche hinaus. Der französische Arbeiter hat, eben durch die Inflation, noch einen starken Glauben an der Existenzmöglichkeit des Kapitalismus. In England hat die „Opposition" es nicht weiter zu bringen vermocht, — vielleicht mit Ausnahme von einigen für den Augenblick noch unbedeutenden Gruppen — als zu einem schwachen und unprinzipiellen Sträuben gegen die Taktik der Labourmänner. Die lähmende Desillusion des verloren gegangenen Generalstreiks und des dahinsiechenden Bergarbeiterstreiks, wirkt für den Augenblick noch hemmend auf die Klassenbewußtseinsentwicklung des Proletariats als Ganzes. Liverpool, Scarborough, Purcell, Pollit, Cook haben gezeigt, daß von einer rein revolutionär-kommunistischen Entwicklung in England noch wenig zu spüren ist.

In Holland ist die Einstellung der Arbeiter auch von der K. P. H. stark kleinbürgerlich und reformistisch. Die riesige Oppositionsgruppe de Radt (Organ: „De Kommunist": Partei: Rond von Strijd en Propaganda Clubs B. K. S. P.) liefert das deutlichste Beispiel der Halbheit. Neben einer oft richtigen Kritik an der ökonomischen und politischen Entwicklung in Rußland und an der Suprematie Moskaus in den Sektionen der 3. Internationale — wenigstens ein Fortschritt im Vergleiche zu der Stellungnahme dieser Leute vor zwei Jahren — steht eine Gewerkschaftstaktik und eine theoretische Ideologie, welche sich in nichts von denen der 2. Internationale unterscheiden.

Aus alledem ergibt sich die Unmöglichkeit internationaler, klarer, festentschlossener Vereinigung dieser Oppositionen. Sollte dieselbe dennoch zur Tatsache werden, so wird sie zweifellos zu neuen Desillusionen und somit nur zur Abschwächung der revolutionären Kräfte im Proletariat führen.

Solange diese Gruppen nicht einsehen, daß die heutige Entwicklung das Bild des Kapitalismus prinzipiell geändert hat (Todeskrise) und daß also eine prinzipielle Aenderung der proletarischen Klassentaktik, Organisation und Zielsetzung notwendig ist, wie die K. A. J. dieselben programmatisch festgelegt hat, solange werden sie zur ohnmächtigen bloßen Abwehr und zur Verwirrungsstiftung verdammt sein.

Es ist die Aufgabe der K. A. J. zu versuchen, alle diese Elemente auf die Basis eines klaren, wahrhaft revolutionären, theoretischen und taktischen Programms zu bringen, damit die Arbeiterbewegung international nicht aufs Neue lähmende Desillusionen erlebt.

Hier liegt unser nächstes Arbeitsfeld.

(Aus Holland eingesandt.)

Zur proletarischen Ideologie.

II.

Wer die bürgerlichen Blätter Berlins und d
Provinz vom Montag abend und auch noch Dienstag früh durchsieht, ist einfach erdrückt von d
Fülle von Sportnachrichten und Aufsätzen üb
Sportfragen, die ihm entgegenquillt und alles a
dere totschlägt. Und alle diese Blätter werden
auch mehr oder weniger von Proleten gelese
Auch Zeitungen wie die „Rote Fahne" oder e
die „Welt am Abend" haben sich einen Sport
zugelegt. Dann sind da die besonderen Arbeit
sportbünde, — die ja keineswegs alle sporttreibe
den Arbeiter in sich schließen, — viele größ
Werke haben unter ihren Arbeitern Sportman
schaften gebildet, und eine Flut von Zeitschrift
Bundesorganen usw. lebt überwiegend von Arb
tergroschen.

Will man diese Erscheinungen beurteilen, muß man den psychologischen Kern der allgemein
Sportbewegung trennen von ihren sozialen Ersch
nungsformen, und muß außerdem die verschiede
artigen Beweggründe, die proletarische Elem
zum Sport treiben, und die Rückwirkung die
Bewegung auf den politischen Kampf des Prole
riats jedes für sich ins Auge fassen.

Man sollte nicht sagen, daß dies eine unn
Arbeit sei. Denn unter den Feinden einer ern
haften Besinnung der Arbeiterklasse auf ihre B
und ihre Aufgaben ist die Sportbewegung zahl
mäßig viel wichtiger als etwa die K. P. D.

Man sollte auch nicht etwa sagen, die jun
Arbeiter, die ihr Herz z. B. an ihren Fußball
hängen, seien für revolutionäre Arbeit sowieso v
loren. Wer hat ihnen denn etwas anderes
zeigt? Es würde einer kommunistischen Pa
nicht anstehen, in dieser Weise von vornher
hunderttausende von Proletariern als dürres H
aufzugeben.

Als allgemeine Erscheinung der heutigen G
sellschaft betrachtet, ist die Sportbewegung nur
Teil, allerdings ein sehr großer und hervorstech
der Teil, einer allgemeineren Bewegung, die m
meist unter dem Namen Körperkulturbewegung
sammenfaßt. Diese Bewegung umfaßt natür
auch die Turnvereine, das ungeheuer rasch an
wachsene Gebiet der weiblichen Gymnastik mit
ihren zahllosen Systemen, die Gewohnheiten
modernen Wanderns, die ursprünglich vom bürg
lichen romantisch-revolutionären Wandervogel a
gehend heut ungeheure Kreise der Jugend, und
rade auch der proletarischen, erfaßt haben.
Sonnabend nachmittag oder Sonntag früh an
ner beliebigen deutschen Großstadt sagt jedem,
sehen kann, genug.

In der Nachbarschaft schließen sich an alle
Hygienebestrebungen; die einen wollens mit R
kost, die andern mit Abstinenz, andere mit la
samem Kauen oder Atemvorschriften schaffen;
ganzes Museum von Kuriositäten, Gescheites u
Verrücktes durcheinander, kann man da sammel

Wir würden uns die Sache zu leicht mach
wenn wir in all diesen Dingen nur boshafte V
anstaltungen der Bourgeoisie sehen wollten,
den Blick und die Kraft der Arbeiterklasse
ihren Klassenzielen und ihrem Befreiungskampf
zulenken. Vielmehr liegen hier verwickelte
sehr bedeutsame Soziologische Erscheinungen
deren — natürlich vorhandene — Beziehung
Klassenkampf erst noch untersucht werden muß.

Sicher ist, daß der Löwe keine Gymna
treibt. Sport und Gymnastik sind keineswe
Rückwege zur Natur. Auch das Wandern bed
tet nicht Rückkehr zur Natur, da der Bauer,
mitive Jäger und Hirt, die in der Natur le
den Gedanken des Wanderns um seiner selbst wi
überhaupt nicht verstehen könnten.

Aber auch alle Körperkulturbewegungen älte
historischer Zeiten, wie die Gymnastik der Griech
oder die Ritterspiele des Mittelalters sind mit
heutigen Erscheinungen kaum zu vergleichen;
waren auf eine kleine herrschende Klasse beschrän
hingen eng mit den damaligen Formen und
dingungen der Kriegsführung zusammen, und
Frau war — mit Ausnahme des alten Spa
mit seinen Erinnerungen an die Epoche der F
enherrschaft — ausgeschlossen. Vor allem a

sie niemals wie heute ein Gegengewicht
die ganze sonstige Lebensführung, sondern
rgänzung zu ihr in der gleichen Richtung;
hierdurch unterscheiden sie sich grundlegend
r Bewegung der Gegenwart.
Das unserer heutigen Zivilisation das Kenn-
gibt, ist die aufs äußerste getriebene Ar-
ilung mit ihrer grundlegenden Zerspaltung
örperliche und Kopfarbeit. Wenn man sich
nseitigkeit jeder heutigen körperlichen Arbeit
acht, ist auch ohne weiteres verständlich, daß
wirkungen entstehen, die danach trachten, diese
eitigkeit aufzuheben. Entsprechendes gilt von
cht mit der Hand, sondern mit dem Kopf
führten Arbeit innerhalb der modernen Pro-
nsorganisation.
Von hier aus ist der sozialpsychologische Kern
odernen Körperkulturbewegung ohne weiteres
stehen. Diese Bewegung ist im Grunde —
nur im Grunde und nicht in allen Erschei-
formen — ein krampfhaftes und verzweifel-
uchen nach einem Ausgleich gegenüber der
ung des Menschen, der nun einmal ein
s aus Leib und Seele ist, durch ein System,
sich selbst immer nur einzelne Teile dieses
n verwenden kann, und nicht einmal den
als Ganzes — da war der Landsknecht
ittelalters noch im Vorteil — meist auch
Geist und Seele als Ganzes, sondern immer
n Teilchen von jedem.
Nicht „zurück zu Natur", sondern „zurück
anzen Menschen" ist der Sinn dieser Be-
g.
Eben dies aber und nichts anderes ist auch
der zentralen Inhalte des revolutionären
us auf marxistischer Grundlage. Wenn uns
das Bewußtsein hiervon im Laufe des Kam-
zuweilen abhanden gekommen ist, so brauchen
ns doch nur an Schriften wie z. B. Engel's
ühring zu erinnern, um den Anschluß an
große Ueberlieferung der kommunistischen Be-
g wieder zu gewinnen.
Freilich behaupten wir, daß der Weg nicht
solche krampfhaften Verbesserungsversuche wie
utige Sportbewegung führen kann, daß mit
Aus- und Umwegen man nur weiter vom
abkommt, das nur durch die Umgestaltung
Produktionsordnung in einer kommunistischen
schaft, und also erst nach sehr langen und
schweren Kämpfen erreicht werden kann.
Man hat den historischen Materialismus viel-
verstanden — und er hat sich selbst meist
verstanden — als ob er mit gleichzusetzen
mit dem philosophischen Materialismus.
nur die geschichtliche Entwicklung sollte auf
materiellen Triebfedern, auf die Interessen der
chtlich handelnden Menschen und damit auf
Klassenkämpfe zurückgeführt werden, sondern
tat, als müßte damit notwendig überhaupt
Geschehen auf rein körperliche Ursachen be-
t werden, als sei der Geist nicht nur an
Materie gebunden, sondern sozusagen überhaupt
nicht vorhanden. Ein schweres Mißverständnis!
hat Marx die Welt, die Hegel auf den Kopf
t hatte, wieder auf die Beine gestellt, aber,
das Bild vollständig zu machen, er wollte ihr
keineswegs den Kopf abgeschnitten haben.
der Marxismus daraus im Lauf seiner Ent-
etwas ganz anderes gemacht hat, indem
n Welträtselungsstammel der bürgerlichen
wissenschaft des 19. Jahrhunderts auf dem
en Niveau nachmachte, so ist das zwar aus
Kampf gegen die verlogenen knechtischen Ideo-
der Kirchen, Sekten, Kantianer und sonsti-
Jenseits- und Ideenschmuser zu verstehen;
wurde daraus allmählich ein ebenso konter-
lutionäres, ebenso vom Bürgertum entlehntes
s Bildungsphilistertum geschaffen, das mit
Entwicklung der Sozialdemokratie zum Hemm-
und schließlich zur Verräterin des Klassen-
fes aufs engste zusammenhängt.
Von hier aus gilt es den Weg zurückzufin-
ur Grundanschauung der dialektischen Philo-
r und Praxis, die den Menschen als ein un-
bares, in steter Wechselwirkung befindliches
s leiblich-geistig-seelischer Art auffaßt, und
Weg dahinführt zwischen den beiden Klippen
ch, die von der bürgerlichen Weltanschauung

aufgerichtet sind: auf der einen Seite die Passivität eines durchaus unhistorischen Materialismus, für den alles kommt wie es kommen muß und revolutionäre Tat daher unsinnig ist, auf der andern Seite das unfruchtbare Felsgestein des sogenannten Idealismus mit seinen zahllosen Irrwegen, gleichgültig ob die über Max Adler zu Kant oder über Häußer in leere Faselei führen.

Was diese Ueberlegungen mit der Sportbewegung zu tun haben? Sie geben vielleicht einen Hinweis zum Verständnis der enormen Ausdehnung dieser Bewegung. Das dunkle, instinktive Gefühl der Massen, aus der vom Kapitalismus geschaffenen Zerspaltung des Menschen herauskommen zu müssen, muß ungeheuer stark sein; diesem Maximum an Gefühl steht ein Minimum von Erkenntnissen über den einzig möglichen Weg gegenüber, und die Furcht vor den Schrecken dieses Weges treibt zahllose Arbeiter zu dem Versuch, einen andern Weg, eben den des Sports zu finden; dabei kann man dann auch noch so schön sich in Vereinsmeierei verkriechen, kann die historischen Pflichten, an die man täglich im Betrieb erinnert wird, durch sogenannte „Verpflichtungen" sich aus dem Kopf vertreiben, kann das elementare Bedürfnis nach Zusammensein mit Klassengenossen befriedigen in einer Atmosphäre, die die wirklichen Sorgen mit eingebildeten betäubt, kurz man kann sich einbilden etwas zu tun während man in Wahrheit allem Handeln ausweicht.

Marx zum Ordnungsblock.

Alle Klassen und Parteien hatten sich zur Partei der Ordnung vereint (siehe Bayern), gegenüber der proletarischen Klasse als der Partei der Anarchie, des Sozialismus, des Kommunismus. Sie hatten die Gesellschaft „gerettet" gegen die „Feinde der Gesellschaft". Sie hatten die Stichworte der alten Gesellschaft, „Eigentum, Familie, Religion, Ordnung", als Parole unter ihr Heer ausgeteilt und der konterrevolutionären Kreuzfahrt zugerufen: „Unter diesem Zeichen wirst du siegen"!

Aus den 18. Brumaire.

Dies die grundsätzliche Kritik. Manches andere braucht hier kaum angedeutet zu werden: der Kitzel eine Gewohnheit der herrschenden Klassen nachmachen zu können, der absolut kapitalistische Rekordwahnsinn, die Korruption der Wett- und Spielleidenschaft, überhaupt jene — in dem Aufbau der kapitalistischen Gesellschaft tief begründete — Form des Sportinteresses, die sich nur noch im Zuschauen, im Lesen, im Verfolgen der Rekorde und Siege betätigt und auf das eigene Mitmachen ganz verzichtet. Dazu die bewußte Ablenkungspolitik großer Werksleitungen, die alles mögliche für den Arbeitersport, für die Gymnastik von Verkäuferinnen usw. tun, um jeden Rest von Klassenerkenntnis und Klassenwollen zu ersticken.

Dies alles sind bekannte und verhältnismäßig einfache Dinge. Eine wirksame Waffe gegen die Verseuchung der Arbeiterklasse durch den heutigen Sportbetrieb hat man jedoch nur in Händen, wenn man die Wurzel in einem vollkommen richtigen Instinkt erkannt hat, und wenn man sich klar ist über den Platz, der diesem Instinkt innerhalb einer revolutionären dialektischen Philosophie zukommt.

as.

Der proletarische Staat.

2. Fortsetzung.

Die Antwort lautet, kurz zusammengefaßt: Die Entstehung ist in jenem historischen Akt zu sehen, der vollzogen wurde, als zum ersten Male zwei Menschengruppen aufeinanderstießen, in Massenkampf miteinander gerieten, dessen Resultat dann die Unterwerfung der einen Menschengruppe durch die andere blieb. Der Staat ist, seinem geschichtlichen Ursprunge nach, eine gesellschaftliche Institution, die von einer siegreichen Menschenhorde, meist nomadisierenden Hirten, die für ihre Herden neue Weideplätze suchten und dabei auf ansäßige Bauern stießen, dieser Bauernschaft aufgezwungen wurde mit dem einzigen Zwecke der Regelung und Sicherstellung der Herrschaft der ersteren Menschengruppe über die letztere und damit der ökonomischen Ausbeutung der Besiegten durch die Sieger.

Es war der Sieg des durch die Armut der Fauna und Flora seines bisherigen Lebensbezirkes zur Wanderung getriebenen Nomadentums über die bodenständige, in Gemeinwirtschaft lebende Bauernbevölkerung. Mit der Schaffung des Staates tritt gleichzeitig die Sklaverei und das Privateigentum an den Produktionsmitteln in den Gang der Geschichte ein, da erst mit Hilfe dieser Institution eine Menschengruppe eine andere beherrschen und damit ökonomisch für sich ausnutzen konnte.

Der Staat ist lediglich der Machthebel, das politische Gewaltmittel für die auf Grund des Privateigentumsrechtes erfolgende wirtschaftliche Ausbeutung einer Menschengruppe durch eine andere. Diesen Charakter einer Zwangseinrichtung trägt der Staat seit Urbeginn als seine innerste Natur in sich, eine Natur, die er bis heute nicht verloren hat. Wohl haben im Laufe der historischen Entwicklung die Formen des
Staates gewechselt (wofür als
wiederum die jeweilige Aender
tionsverhältnisse die Um
net), Inhalt und Zwe
ben ihr Gesicht behalten
antiken Hirtenstaates bis
kratischen Republik.
eine auf dem Wege eines frei
vertrages ins Lebe gerufen
Menschen oder ledig
tution öffentlicher
Existenz und Ko
festbegrenzten Terri
gleichermaßen inter
ständig hat der St
tung einer Klasse
und ihre ökonomisc
gehabt, wobei die
Rolle spielt.

Wie das Wesen
Unterdrückung) stets
weiligen Produktions
nisse (ökonomische Ausbeut
Staatsform auch nur die Ausdrucks
weiligen Form der Eigentumsverhältnisse.
Sklaverei entsprach der antike Patrizierstaat, den feudalistischen Eigentumsverhältnissen der mittelalterliche Fürstenstaat, den kapitalistischen Produktionsverhältnissen der neuzeitliche republikanische Staat. In jedem Falle: ein Organ der Klassenherrschaft, das Organ zur Unterdrückung der einen Klasse durch die andere. Wie jede Staatspolitik nur die Anwendung gewalttätiger Mittel zur Aufrechterhaltung der jeweiligen Klassenherrschaft im Interesse der gesamten herrschenden Klasse ist, so ist der Staat als Träger und Exponent dieser Politik nur denkbar und hat nur solange historische Existenzberechtigung, als die Gewalt anerkannt wird als ein Mittel zur Entscheidung menschlicher Differenzen und Gegensätzlichkeiten.

Da nun aber die kommunistische Mensch-
heitsgemeinschaft das Prinzip der absoluten Ge-
waltlosigkeit in sich birgt, so muß zur Vollen-
dung dieses Endzieles neben der Verni
aller anderen Gewaltfaktoren auch der poli
Gewaltfaktor, das heißt der Staat, zu Fall
bracht werden. Aus diesem Grunde muß
die Förderung neben der Auflösung des öko-
mischen Ausbeutungsverhältnisses ausdeh
auf die endgültige Ausrottung des poli
Hilfsmittels dieser Ausbeutung,
Denn: Staat bedeutet Gewalt in
Menschheit, und diese Gewalt
grundsätzlichen Widerspruch zu
Wirklichkeit.

„Wir verfolgen als
tigung des Staates, d. h.
ganisierten und systemati
Vergewaltigung des
Wir erwarten keine
nung, bei der das
nung, der Minderheit
nicht geachtet werden

wenn es
ne selb-
g der
Restau-
ahl der
e Ver-
warten,
Berg-
g des
umso-
Nord-
gegen
Roheisen
langen
Jetzt
immer
aftskrise
wirkliche
ber hat
bilisiert,
de Ar-
Monaten
einige
er Ar-
eschäftzt.
fangen
n, und
nflation
nflation
en, um
ber her-
Tschecho-
e Krise
offen
rise, ob-
führung
r dieser
daß der
chenden
d. Die
d keine
, keine
ations-
e Krise
rchfrißt.
chichtlich
neuen
, der
Lebens-
hen der
re Tat
e inner-
sich in
ßen die
immer
Absatz-
nger die

B2

steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern.“

Dies ist die folge
auf seinem Bankro
Arme Narren, die
„soliden“ Verdienen
Kopfe schlagen kön
schichtlich unwiderl
hat eine Klasse sic
ist die Vogelstrauß
notwendig.

„Zwe

„Die Absatzm
durch verringert,
Preisen und den
andern Seite grö
Kaufkraft des in
sammenschrumpf
lich betrachtet, d
beinahe als ein G
der Ueberwel
lich erst da
ren Lebensg
Wirtschaft,
dem neuen
paßt haben,
Ueberweltma
Ueberweltma
(Vossische Zeitu

In Berlin gibt
Im besetzten Gebiet
Statistik 2 Millione
land kommen in
5 Millionen in Betr
Betriebe neue Ma
mühle verbleibende
und „Goldlöhne“.
ist eine solche nur
Worte noch Sinn
richtig gezeichnet i
in denen das Gr
Anspruch auf „Einr
hatte. Und das Bl
Ursache, zur Abw
von Produkten zu
Hintermännern die
dikate empfiehlt.

Vor etwa ein
der beispielslosen
schlachten ein:
Wertbeständige Er
darauf hin, daß fü
und Machthaber n
gebung einer erlau
zu geben. Im To
Stinnes die Bere
anerkennen. Im
ländischen Kohort
vollends das Grab
Als der Dollar
dere wanderte, s
Der Groß- und
industrie, alle trie
schon vorher im
löhnen standen,
oft nur die eingel
die Proleten au
als die Goldmar
kanten vom Mu
stand. Da bekon
Galgenfrist im R
die im unbesetzte
in der letzten V
wahrscheinlich,
haben. —

Das Abbau
und die Absäbe
„Goldpfennigen“
Unternehmer bes
ist. Darin liegt
betonen, blickt
Halbjahr, so wa
beiterparlamentspa
Die Atempause

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen“ eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb“ und „Oeffnung der Grenzen“ verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen“ Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion“ sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, nur seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch umherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

---

Sozialismus strebend, sind wir überzeugt, daß er zum Kommunismus hinüberwachsen muß und im Zusammenhang damit jede Notwendigkeit einer Vergewaltigung der Menschen überhaupt, einer Unterordnung eines Menschen unter den anderen, eines Teiles der Bevölkerung unter den anderen, wird verschwinden müssen, denn die Menschen werden sich gewöhnen, die elementaren Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens ohne Vergewaltigung und ohne Unterordnung innezuhalten.“ (N. Lenin „Staat und Revolution“, Berlin-Wilmersdorf 1918.)

„In der kommunistischen Gesellschaft wird es keine Klassen geben. Wenn es aber keine Klassen geben wird, so heißt das, daß es auch keinen Staat geben wird.“ (N. Bucharin u. E. Preobraschensky „Das A B C des Kommunismus“, 1. Band, Wien 1920.)

Diese Staatsauffassung ist also in ihrem
innersten Kern, ausgesprochen anarchistischer
scheidet sich aber in der Frage
ur Beseitigung des Staates
soll, grundlegend von derje-
immung, die gewöhnlich als
den wird. Während diese
s ein über den wirtschaft-
aftlichen Zusammenhängen
Ding ansieht, dessen soforti-
n heute auf morgen“ keine
ewirkung auf den Gesamt-
chen Produktion nach sich
sich auf die Kraft der
auffassung gewonnene
die Beziehung und
s zu den Produktions-
des politischen Macht-
Umformung
e, deren Basis die
g in zwei feindliche

proletarische Diktatur er-
allen Seiten Widerspruch.
s der Anarchisten.
sag n, daß sie jede Herrschaft und jeden Staat bekämpfen, während die Kommunisten (Bolschewiki) die Macht der Sowjet vertreten ...... Es sei keine Diktatur, kein Staat notwendig ..... Wenn die Bourgeoisie gänzlich besiegt sein wird, werden wir keine proletarische Diktatur mehr brauchen .... Zwischen dem Kommunismus und dem Kapitalismus muß es eine Epoche der proletarischen Diktatur geben.“ (N. Bucharin u. E. Preobraschensky „Das A B C des Kommunismus“, 1. Band, Wien 1920.)

Denn die Gewalt, die in der menschlichen Gesellschaft einmal als Tatsache vorhanden ist, läßt sich nicht durch Worte aus ihr hinweg diskutieren oder durch ein Gebirge von Stimmzetteln ersticken, schon deswegen nicht, weil die herrschende Klasse jeden Versuch der Sprengung ihrer Herrschaft mit gewaltsamen Widerstand beantwortet. Gewalt läßt sich nur durch Gegengewalt aus der Welt schaffen. Der herrschenden Gewalt muß eine Oppositionsgewalt entgegengestellt werden.

„Die Frage der Gewalt darf nicht so
gestellt werden, daß jede Gewalt schädlich
Unsinn. Die Gewalt, die von den
gegen die Armen angewandt wird,
Kapitalisten gegen die Arbeiter —
alt richtet sich gegen die werktäti-
n und hat zum Ziel das kapita-
wesen zu unterstützen und zu
gegen, die Gewalt von Seiten
gegen die Bourgeoisie hat zum
ung von Millionen arbei-
en, die Erlösung von der
tals, von den Raubkriegen,
Plünderung und Vernich-
was die Menschheit durch
Jahrtausende hindurch

gebaut und gesammelt hat.“ (N. Bucharin „Das Programm der Kommunisten (Bolschewiki)“, Berlin 1919.)

Den politischen Machthebel der herrschenden Klasse zur wirtschaftlichen Ausbeutung der unterdrückten Klasse muß daher ein politischer Machthebel der unterdrückten Klasse zur Aufhebung der wirtschaftlichen Ausbeutung konfrontiert werden. Der Staat der bisher herrschenden Klasse muß abgelöst werden durch den Staat der bisher unterdrückten Klasse. Politische Gewalt wider politische Gewalt, Staat wider Staat.

Beide Staaten sind in der Anwendung ihrer Methoden einander durchaus gleichartig, nur in dem wesentlichsten Punkte gerade gegensätzlich: Während der Zweck des bisherigen Staates (die ökonomische Ausbeutung) seine ewige Konservierung als des Gewaltmittels zur Sicherstellung dieser Ausbeutung zur unbedingten Notwendigkeit macht, verlangt der Zweck des neuen Staates (die Aufhebung eben dieser Ausbeutung) von vornherein seine eigene Zertrümmerung. Der neue Staat, der an Stelle des bisherigen treten soll, darf keinen Ewigkeitscharakter aufweisen; seine Lebenszeit muß in jenem Augenblick ein Ende finden, wo sein Zweck, die Aufhebung der bestehenden Klassengegensätze, erfüllt ist. Er darf nur ein Uebergangsstaat sein, d. h. nur für den Zeitraum, den die Beseitigung der Klassengegensätze, die, wie oben ausgeführt, in der Form der Ueberführung des Privateigentums in das Gemeineigentum erfolgen soll, ausfüllt, Geltung und Wirkung besitzen.

Da also dieser Uebergangsstaat (wie ja jedes Gewaltmittel) nur eine vorübergehende Einrichtung ist, die letzten Endes selbst verschwinden soll, muß er gewissermaßen Selbstmordcharakter tragen, ihm müssen von seiner Geburt an die Keime seiner eigenen Vernichtung eingeimpft werden. Er ist also ein Staat, der eigentlich schon „kein Staat mehr“ ist, und zwar deswegen nicht, weil seine Aufgabe eine historisch begrenzte ist, während zu den Kriterien des Staates im eigentlichen Sinne gerade dasjenige der ewigen Erfüllung seiner spezifischen Aufgabe zählt. Wohl ist er immer noch, und teilweise sogar in erhöhtem Maße, ein Organ der Klassenherrschaft, aber er ist (und darin zeigt sich sein Wesensunterschied von allen bisherigen Staaten) ein Organ der Klassenherrschaft nicht etwa zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft, sondern in direktem Gegenteil zur Zertrümmerung und Aufhebung jeglicher, auch seiner eigenen Klassenherrschaft.

III.

Der bürgerliche und der proletarische Staat.
(Ihre Wesensunterschiede.)

Diese Klassenherrschaft für das Uebergangsstadium der Umgestaltung der bestehenden kapitalistischen in sozialistische Eigentumsverhältnisse kann nur in den Händen derjenigen liegen, die infolge ihrer Stellung im Produktionsprozeß der Lebensnotwendigkeiten an dieser Umgestaltung interessiert ist. Denn, wie „alle bisherige Geschichte die Geschichte von Klassenkämpfen war*)“, so ist auch die jetzige geschichtliche Epoche als ein Kampf zwischen zwei einander feindlichen Klassen zu werten: Bourgeoisie und Proletariat. Die Klassenschichtung der heutigen Gesellschaft kommt im Gesamtkomplex der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Erscheinungen in ihrer prinzipiellen gegensätzlichen Gestalt zum Ausdruck und führt zum unversöhnlichen Kampf zwischen beiden Klassen. Dieser Kampf wird erst dann ein Ende finden, wenn ihm die Ursache, die wiederum in den bestehenden Eigentumsverhältnissen zu suchen ist, genommen sein wird. Diese Ursache ist die Existenz des Privat-

*) Das kommunistische Manifest“, 8. verb. Ausgabe, Berlin 1918.

eigentums an den Produktionsmitteln, des
pitals“, die durch den bestehenden Staat
lisiert und gleichzeitig in ihrer Folgewirkung
bunden ist mit der ökonomischen Ausbe
und der politischen Unterdrückung des Prole
ats durch das Kapital. Die Inhaber der Re
titel auf das Kapital bilden die Klasse
Bourgeoisie, alle anderen Menschen, die
im Besitze von Kapital sind, die Klasse des
letariats. Diese Klasse hat in Tateinheit
ihrer eigenen Emancipation den historischen
ruf des menschlichen Vollstreckers der komm
tischen Idee zu erfüllen. Der Uebergangs
mittels dessen die Aufhebung der Klassenge
säte durch die Ueberführung des Privatei
tums in den Besitz der Gesamtheit vollz
werden soll, kann daher auch nur eine An
genheit allein dieser Klasse sein.

„Die Herrschaft der Bourgeoisie
mag nur das Proletariat zu stürzen al
sondere Klasse, deren wirtschaftliche Le
bedingungen es zu diesem Sturze pr
nieren, ihm die Möglichkeit und Kraf
ben, dies zu tun.“ (N. Lenin „Staat
Revolution“, Berlin-Wilmersdorf 1918

„Es ist begreiflich, daß die proleta
Revolution von den Grundbeziehu
zwischen zwei feindlichen Klassen, zwi
Proletariat und Bourgeoisie, ausg
mußte. Es war unsere Hauptaufgabe,
Macht in die Hände der Arbeiterkla
geben, ihre Diktatur sicherzustellen,
Bourgeoisie zu stürzen und ihr diese
wirtschaftlichen Hilfsquellen zu entre
die tatsächlich jeden sozialistischen Au
hemmen mußten.“ (N. Lenin „Das
hältnis der Kommunisten (Bolschewiki)
mittleren Bauerntum“, 1920.)

Was ist also die Klasse des Proletari
Zur klaren Definition dieses Begriffs beda
einer konkreten Formulierung. Erforderli
die Untersuchung seiner historischen Unter
Sie ergibt etwa folgende Analyse des ka
listischen Wirtschaftssystems:

Die Lohnarbeit als die eigentümliche F
der ökonomischen Ausbeutung in der mode
Gesellschaft ist historisch entstanden dadurch,
als die Hörigen im Mittelalter aufhörten,
mittelbar zu den Produktionsmitteln zu geh
wie Sklaven und Leibeigene, gleichzeitig
der Handwerker von seinen Produktionsmitt
die bis dahin nur ihm allein gehört hatten
trennt und damit in einen besitzlosen Proleta
verwandelt wurde, der damals zwar inso
frei blieb, als seinem Arbeitsherrn, in de
Dienste er treten mußte, kein Eigentumsrecht
seine Person zustand, aber unfrei wurde dad
daß er über seine Arbeitskraft nur noch
Ware verfügen konnte.

Die Warenzirkulation ist der Ausga
punkt des Kapitals. In der Warenzirkula
werden gleiche Werte gegen einander au
tauscht. Eine Ware ist nun auch die Arb
kraft, die Fähigkeit des Arbeiters, seine geist
und körperlichen Kräfte gegen Lohn in
Dienst des Kapitalisten zu stellen, die für
zur Lebensnotwendigkeit wird, da er eben
im Besitze von Rechtstiteln auf Privateigen
ist, die ihm die für seine Existenz notwen
Summe von Lebensmitteln ohne Leistung
Arbeit garantieren. Zur Aufrechterhaltung se
Existenz bedarf der Arbeiter jedoch dieser Su
von Lebensmitteln. Diese Summe von Leb
mitteln stellt, in Geld ausgedrückt, seinen G
dar. Dieser im Lohn gezahlte Wert ist
da der Arbeiter mehr produziert als
Aufrechterhaltung seiner eigenen Existenz
wendige Minimum an Lebensmitteln, geri
als derjenige Wert, den der Kapitalist aus
Produkt der Arbeit beim Verkaufe auf
Markte herausschlägt.

Fortsetzung folgt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl [illegible] Friedenau — Verlag: Karl [illegible] Druck: [illegible]

---

6. Jahrgang 1927 Kommunistische ... Nr. 3. 10 Pfg.
Erscheint monatlich 1 mal

5. Jahrgang Nr. 8. Oktober 1926 Preis 10 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Erscheint monatlich 1 mal

Erscheint monatlich 1 mal

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Sämtliche Zuschriften sowie Geldsendungen an Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 128.

Neugruppierung der Unternehmerfront Verschärfung des Klassenkampfes!

Die deutsche Arbeiterschaft sieht sich zu Beginn des Winters einen Gegner gegenüber, der auf seine Weise sich für den Kampf gerüstet hat. Jener Prozeß der Ordnung der verfahrenen Front wirtschaftlichen und politischen Durcheinanders nähert sich einer vorläufigen Konsolidierung der Befriedigung innerhalb der bürgerlichen Schichten, der Rationalisierung der Industrie, ihr Zusammenschluß auf horizontaler Trustbildung zum Zwecke der Fabrikation auf verringerter Produktionsbasis. Die Form des Vertikaltrusts, die Wirtschaftsform der Inflationszeit ist vorbei, nicht nur, weil der Zahlenwahnsinn der Trustbeherrscher damals zuviel Betriebe in wahllosen Durcheinander ohne inneren Zusammenhang um sich vereinte — in der Zeit, wo Geld und Reichsbankkredite für sie so reichlich vorhanden waren, daß man eben die Sachwerte kaufte, wo man sie bekam — sondern weil der Vertikaltrust ja allein Sinn und Inhalt bekommt, durch das Prinzip der Produktionssteigerung, wie es eben den Zeiten des damaligen Hungers nach Sachwerten und damaligen Ausverkaufs Deutschlands entsprach. Dies war ja auch die Ursache der sogenannten Inflationskrise, die nach der Marktstabilisierung einsetzte. Die Absatzkrise die so rapide einsetzte, traf auf eine Wirtschaftsorganisation die auf Massenfabrikation und Massenvertrieb mit allen Zweigen des Zwischenhandels eingestellt war. Die Zahl der Produktionsmittel war zu groß geworden, die Zahl der den Konsum vermittelnden Unternehmungen erst recht. Daher die vielen Konkurse, die überall stattfinden Betriebseinstellungen und Entlassungen.

Wenn jetzt allgemein von einer Gesundung gesprochen wird, von einer Stabilisierung der Verhältnisse stellt sich diese also heraus als eine Konsolidierung der Form nicht des Inhalts. Die Krise der kapitalistischen Wirtschaft bleibt bestehen, im Gegenteil, sie wird sich gerade in Auswirkung der neuen Gestaltung erst in voller Hoffnungslosigkeit enthüllen, denn eine auf Warenproduktion gestellte Wirtschaftsform wie die kapitalistische kann sich deutlicher nicht ihr eigenes Todesurteil sprechen, als daß sie gezwungen ist, sich in Formen zu organisieren, die von der Notwendigkeit bestimmt sind, die Warenproduktion zu vermindern, und die automatisch zu fortlaufender Verarmung führen müssen. Weitere Betriebseinschränkungen, Entlassungen, allgemeine Verminderung der Kaufkraft sind die unausbleiblichen Folge, damit Zwang zu weiterer Verringerung der Produktion. Die Todeskrise des Kapitalismus tritt in ihr vorgeschrittenes Stadium. Acht Millionen Menschen sind schon heute, nach Angabe des Reichswirtschaftsminister Curtius Opfer der Arbeitslosigkeit. —

Aber die zunächst einmal vorliegende Tatsache, mit der die Arbeiterschaft zu rechnen hat, ist, daß sich inzwischen die neue Organisationsform solcher Zustände konsolidiert hat. Die Vereinigten Stahlwerke und der Zusammenschluß der Interessengemeinschaft der Farbenindustrie sind die sinnfälligsten Beispiele der Entwicklung. Die Gründung der Vereinigten Stahlwerke allein ermöglichte, daß die beteiligten Unternehmer durch die Zusammenlegung des kaufmännischen Apparates 20 000 Angestellte auf die Straße werfen und die Uebrigen durch den Druck solcher Massenentlassungen, zwanzig und fünfzigmarkweise die Monatsgehälter reduzieren konnten. Neben dieser großen Konzernen haben sich noch eine Reihe anderer horizontaler Ringbildungen entwickelt, so innerhalb der optischen Instrie, der Waggonindustrie etc. Vor allen hängen wichtige Konzernbildungen zusammen mit jenen anderen Fundament der Industrie der Kohle. Der Rückgang des Kohlenverbrauchs in der ganzen Welt hängt nicht nur mit Produktionsminderung als solcher zusammen, sondern auch mit der großen ständig wachsenden Bedeutung, die das Erdöl und die verwandten Produkte, in ständigen Vordringen auf dem Gebiet der Wärme- und Kraftstoffgewinnung bekommen haben. In diesem Zusammenhang sind die neuen Verfahren zur Gewinnung von Betriebsstoffen statt aus Erdöl, aus der Kohle durch Verflüssigungsmethoden von fundamentaler Bedeutung für die deutsche Wirtschaft, die ja ihren Bedarf an Betriebsstoffen größtenteils aus dem Ausland decken mußte. Die J. G. Farbenindustrie hat nunmehr zur Ausbreitung dieses Verfahrens die Aktienmehrheit des Erdöl- und Kohlenverwertungs A.-G. übernommen, deren Gruben hauptsächlich im westlichen Braun- und Steinkohlenrevier liegen. Demgegenüber hat die Ruhrkohlenindustrie sich zusammengeschlossen um Unternehmungen wie Klöckner, Harpen, Mannesmann in einer Dachgesellschaft zu vereinen, die beabsichtigt nach einem besonderen Verfahren ihrerseits durch Verflüssigung der Kohle Benzin zu gewinnen; und schon spricht man von einer Koalition dieser beiden großen Interessengruppen, alles von dem einen Prinzip beherrscht: nur keine zu große Produktion, nur keine Preissenkungsgefahr heraufzuschwören!

Diese Tendenzen der horizontalen Interessenverpflichtung greifen über die deutsche Grenze hinaus, sie vollziehen sich in internationalem Maßstab. Der großen Schwerindustriellengründung der Stahlwerke A. G. folgt jetzt die deutsch-französisch-belgisch-luxemburgische Koalition im neuem Rohstahlkartell, der das gesamte westeuropäische Stahl- Eisenproduktion kontigentiert und leistungsmäßig in festen Quoten auf die national verschiedenen Partner verteilt. Der Vorteil für die Schwerindustrie ist ein dreifacher: Das Abkommen schützt den deutschen Teilhaber vor dem Valutadumping der französischen und belgischen Industrie und diese vor den Krisengefahren der Stabilisierung, die ja nun doch einmal kommen muß. Beide schützen sich durch das Mittel der Kontingentierung vor sinkenden Preisen und erzielen dies natürlich durch Herabminderung der Produktion. Deutschland z. B. wird im Rahmen dieses Abkommens nur 70% seiner Leistungsfähigkeit zu produzieren haben. Also auch hier wiederholt sich der oben geschilderte Prozeß. Die andern stahlerzeugenden Länder Europas werden sich anschließen. Polen und die Tschechoslowakei haben sich bereits um die Aufnahme beworben. Nur England hat sich ferngehalten, weil es das Mutterland und sein großes Kolonialgebiet genügend durch Zollmauern geschützt hat und daher zu höheren Preisen verkaufen kann. Aber an dem internationalen Schienenkartell und dem Röhrenkartell das jetzt ebenfalls zum Abschluß kommt sind die Engländer beteiligt.

Die Politik läuft naturgemäß unter dem Diktat dieser wirtschaftlichen Entwicklung die gleichen Bahnen. Dafür ist nicht nur sinnfälliger Ausdruck das berühmte Gespräch von Thoiry, das Stresemann als die Grundlage des europäischen

---

wenn es
ne selb-
g der

Restau-
ahl der
e Ber-
warten,
Berg-
g des
umso-
Nord-
gegen
Roheisen

langen
Jetzt
immer
aftskrise
wirkliche
aber hat
bilisiert,
de Ar-
Monaten
einige
er Ar-
geschätzt.
fangen
n, und
nflation
nflation
en, um
der her-

Tschecho-
Krise

offen
rise, ob-
führung
dieser
daß der
henden
. Die
d keine
, keine
ations-
e Krise
rchfrißt.
chichtlich
neuen
n, der
Lebens-
en der
re Tat

innere
sich in
ßen die
immer
Absatz-
nger die